

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



d. St. Hochheim

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hldro. betm. Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: Die 1 mm breite Millimeterzeile 3,5 d Familienanzeigen Vereinsanzeigen und kleine Einpalt-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12, im Textteil 10 d. Nachschaffel A. Der Bezugspreis beträgt 85 d ohne Trägerlohn

Nummer 71

Samstag, den 15. Juni 1935

12. Jahrgang

Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M.

Der diesjährige Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. ist die größte Veranstaltung, die das deutsche Handwerk je durchgeführt hat. Er steht im Zeichen des Leistungswillens und der Gemeinschaftsarbeit. Frankfurt, die alte Kaiser- und Krönungsstadt, die schon jahrhundertlang als Kulturstätte des Handwerks, als Stadt ältester Gewerbe des Handwerks einen guten Ruf besitzt, ist die Ehre geworden, diese große Heerschau des deutschen Handwerks in seinen Mauern abhalten zu können. Auch in Frankfurt hat eine solche große Veranstaltung noch nicht stattgefunden. Der Reichshandwerkertag 1935 ist deshalb eine Kundgebung ganz besonderer Art. Ganz Deutschland ist und wird ihn in gewissem Sinne miterleben.

Die breite Öffentlichkeit hatte nach dem Kriege den Sinn für das emsige Schaffen in den Handwerksbetrieben und die hohe ethische, kulturelle und volkswirtschaftliche Bedeutung des Handwerks verloren, leider wurden in einem Zeitalter der Technik und der Großbetriebe Aufgaben und Ziele des Handwerks verwischt. Darum ist es notwendig, der Öffentlichkeit mit aller Deutlichkeit zu zeigen: Das Handwerk ist dank der nationalsozialistischen Revolution zu neuem Leben erwacht, es ist einig, gekraftet und gewillt, seine Pflicht beim Wiederaufbau von Wirtschaft und Staat als treueste Gefolgschaft unseres Führers zu erfüllen.

Meister, Geselle und Lehrling, dieser heilige Dreiklang des Handwerks, ist durch den Nationalsozialismus wieder Wahrheit geworden. Schulter an Schulter steht sie der Reichshandwerkertag 1935 als lebendigen Beweis treuer Handwerksgemeinschaft, Arbeitsgemeinschaft und des deutschen Sozialismus, als Kameraden der Arbeit, gewillt, das Handwerk neuen, großen Zielen entgegenzuführen. Die deutsche Qualitätsarbeit muß die Massenware wieder verdrängen, Meisterstolz und Meisterethik müssen wieder den ihnen gebührenden Platz einnehmen. Jede unlautere Konkurrenz muß verschwinden.

Bewaltigte und lohnende Aufgaben sind es, die dem jetzt südenlos in Pflichtinnungen und Reichshandwerksverbänden organisiertem deutschen Handwerk bevorstehen. Der Handwerker der Zukunft soll und muß nicht nur ein hervorragender Qualitätsarbeiter und Techniker seines Berufes sein, sondern er muß auch zugleich Kaufmann sein, um im schwersten, ehrlichen Wettbewerb seinen Platz behaupten zu können. Aus diesem Grunde muß die praktische und theoretische Berufsausbildung verschärft und verbessert werden; die neuerlichen Gewerbeförderungsanstalten werden dem handwerklichen Nachwuchs die notwendigen betriebstechnischen und kaufmännischen Kenntnisse vermitteln. Eine Reihe von Selbsthilfeeinrichtungen des Handwerks wird die gezielten Grundlagen zum Wiederaufbau noch wirksam ergänzen. Praktisch bewährte Arbeitsbeschaffungsmahnahmen aller Art sind in die Wege geleitet, um dem Handwerk laufend Arbeiten zu sichern und zuzuführen. Der Erhaltung des Ablasses dienen die neugegründeten Vorkaufsgenossenschaften, an ihrer Spitze die „Reichszentrale für Handwerkslieferung“.

An den großen öffentlichen Aufträgen wird künftig das Handwerk in ausreichendem Maße beteiligt sein. Der unermüdete, gleichbewusste Reichshandwerksmeister sorgt ständig für die Verbesserung des öffentlichen Vergütungs- und Auftragswesens, um den ungeheuren Wettbewerb und

die früher üblich gewesene gegenseitige Selbstzerfleischung des Handwerks zu unterbinden. Dieser Ausschnitt aus den Zukunftsaufgaben des Handwerks zeigt den Weg, den der deutsche Handwerker beschreiten will und muß. Für sie wirbt der Reichshandwerkertag. Der Reichshandwerkertag soll zugleich aber auch eine Demonstration des Dankes des deutschen Handwerks an den Führer bedeuten.

Der Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt sagt in seinem Beileitwort zum Reichshandwerkertag:

Der Reichshandwerkertag 1935 ist die größte Kundgebung in der Geschichte des deutschen Handwerks. Nachdem in den vergangenen Jahren alle Arbeit darauf verwandt wurde, das Handwerk organisatorisch in den Aufbau des Dritten Reiches einzugliedern, nachdem es weiter gelungen ist, eine einheitliche Richtung in das handwerkliche Schaffen zu bringen und darüber hinaus die Tugenden wiederzuerwecken, die das Handwerk in der Vergangenheit groß gemacht haben, können in diesem Jahr Meister, Gesellen und Lehrlinge mit reinem Gewissen vor das deutsche Volk treten und gemeinsam bekunden, daß das Handwerk lebt und durch seinen Leistungswillen und den in ihm wohnenden Gemeinschaftsgeist ein wertvoller und unentbehrlicher Teil der Volksgemeinschaft und der deutschen Volkswirtschaft ist. In der Gemeinschaftsarbeit lag noch stets die Stärke des deutschen Handwerks. Diese Gemeinschaftsarbeit befruchtet das wirtschaftliche, sozialpolitische und kulturelle Leben des deutschen Volkes. Die innere Wandlung, die in den letzten Jahren das Handwerk durchgemacht hat, verbürgt schöpferische Leistung und meisterhafte Qualitätsarbeit. Wenn das Handwerk heute seine Lebensberechtigung in überzeugender Form nachweist, so geschieht dies, um der Öffentlichkeit zu zeigen, daß ohne ein schaffendes Handwerk der Staat nicht leben kann. Der Reichshandwerkertag ist also zugleich eine Mahnung an alle, die den Wert und die Bedeutung des Handwerks noch nicht erkannt haben, — eine Mahnung, die unter der Devise „Deine Hand dem Handwerk“ an Vernunft und Herz appelliert!

Die Organisation des Handwerks

Reichstagung des Tischlerhandwerks in Koblenz.

Koblenz, 14. Juni.

Auf der Reichstagung des deutschen Tischlerhandwerks verbreitete sich Reichshandwerksführer Schmidt über Fragen des Handwerks. Nach 16monatiger Tätigkeit könne die Gesamtorganisation des Handwerks als beendet angesehen werden. 1 085 000 Handwerksbetriebe seien erfasst. Der Redner kam auf die Arbeitsbeschaffungsmahnahmen zu sprechen und streifte die Vergebung von Aufträgen der Behörden und die besonderen Aufgaben bei der Arbeitsbeschaffung aus dem freien Markt.

Von ganz besonderer Bedeutung waren die Darlegungen über die Pläne zur

Übertragung von Hoheitsrechten an die Reichshandwerkschaften.

Ein Kammerpräsident könne künftig nicht mehr allein einen Obermeister bestellen, sondern müsse den Betriebsinnungsmeister hören. Die Meisterprüfung solle künftig nicht mehr in der Herstellung eines beliebigen Meisterstückes bestehen, sondern in einer praktischen Arbeitsprobe, deren Durchführung im einzelnen von der Prüfungskommission bestimmt werden soll.

Die Katastrophe in Reinsdorf

Brand im Sprengstoffbetrieb die Ursache der Explosionen.

Wittenberg, (Bez. Halle), 14. Juni.

Ueber die Ursache des Unglücks in den Westfälisch-Anhaltinischen Sprengstoffwerken in Reinsdorf macht der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros folgende Mitteilung:

Durch einen Betriebsunfall im Sprengstoffbetrieb, wahrscheinlich in der Wäscherei für Rückstände, entstand ein Brand. Dieser Brand war dann die Ursache einer folgenden Explosion. Durch diese erste Explosion wurden infolge Übertragung durch Sprengflüde weitere Explosionen und Brände verursacht.

Die Sorge für die Hinterbliebenen

Die Werkleitung sorgt in vollem Umfang für die Hinterbliebenen. Die Beistattung, die besonders feierlich in Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung und der Partei gestaltet werden wird, findet auf Kosten der Werkleitung statt. Die Hinterbliebenen erhalten die volle Höhe des Lohnes bis zum Eintreten der Versicherung ausgezahlt. Ferner ist das Werk bereit, den Hinterbliebenen auf Lebenszeit eine Rente auszulegen. Die DVZ wird unabhängig davon noch eine Sonderaktion zugunsten der Hinterbliebenen einleiten. Ebenfalls sind von der „Stiftung für die Opfer der Arbeit“ sofort größere Mittel bereitgestellt worden, von denen bereits 50 000 Mark angewiesen wurden.

Das Beileid des Führers

Der Führer und Reichkanzler hat an die Leitung der Westfälisch-Anhaltinischen Sprengstoff-Fabrik das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet:

„Tieferschüttelt durch die Nachricht von der furchtbaren Explosionskatastrophe, bei der so viele Kameraden der Arbeit ihr Leben lassen mußten, spreche ich Ihnen und der gesamten Belegschaft Ihres Werkes meine herzlichste, aufrichtige Teilnahme aus. Ich bitte Sie, diese allen Hinterbliebenen und den Verletzten mit meinen besten Wünschen für gute Genesung zu übermitteln. Ich überweise zunächst den Betroffenen von mir aus den Betrag von 100 000 Mark.“

Von den Regierungsmitgliedern, vom Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, von Behörden und Parteistellen sind ebenfalls zahlreiche Beileidskundgebungen eingegangen.

An der Unglücksstätte

Bereits die erste Detonation kurz vor 3 Uhr, der ein mächtiger Donner Schlag folgte, hatte in dem acht Kilometer entfernten Wittenberg eine außerordentliche Wirkung. In der näheren Umgebung des Westfälisch-Anhaltinischen Sprengstoffwerkes und sogar in den nach Reinsdorf zu liegenden Straßen gingen die Schaufenster Scheiben einiger großer Geschäfte in Trümmer, aus den höheren Stadwerken fielen verschiedentlich Scherben auf die Straßen und verletzten einige Passanten. Durchgehende Pferdefuhrwerke vergrößerten noch die Verwirrung.

Die erste Explosion

hatte mehrere Brände zur Folge, die in verschiedenen Zeitabschnitten weitere Detonationen hervorriefen. Schon nach 20 Minuten kamen die ersten Verletztentransporte aus dem Werk. Es schien sich vorwiegend um Verletzungen durch Steine und Konstruktionsteile zu handeln. Sämtliche privaten Kraftwagen der Stadt wurden aufgeboten, alle Ärzte, auch aus der weiteren Umgebung, alarmiert. Als das Paul Gerhardt-Stift in Wittenberg überfüllt war, wurden die Verletzten in Privatwohnungen aufgenommen. Alle Transportfähigen wurden in die Nachbarstädte, zum Teil bis nach Halle gebracht.

Eine Besichtigung der Unglücksstätte

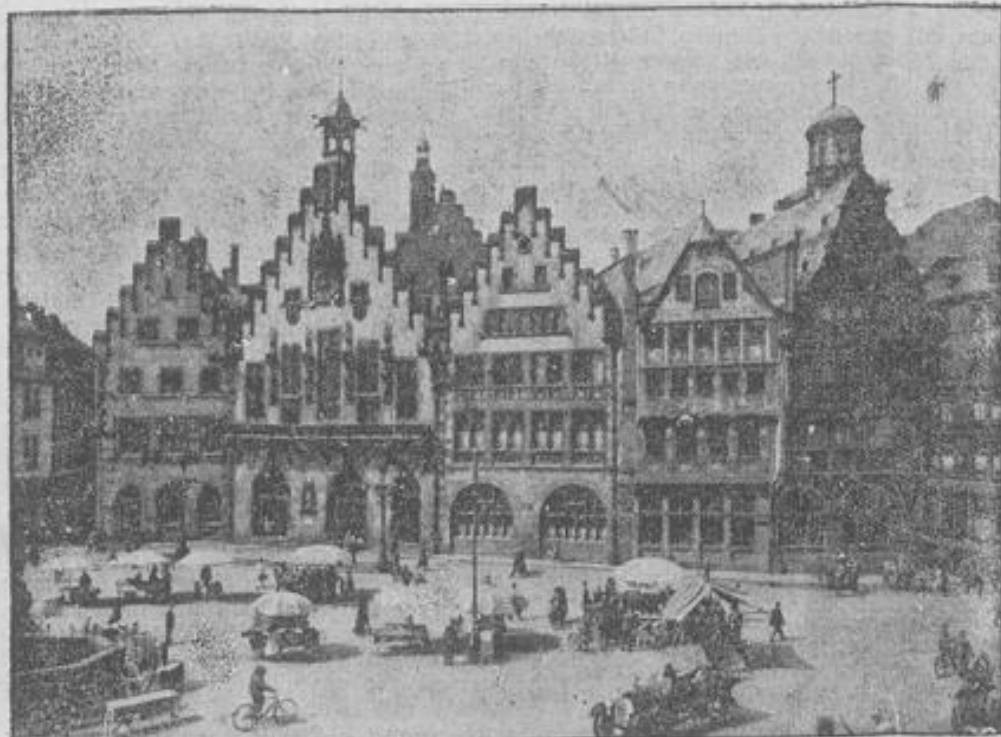
ergab, daß die Gerüchte weit übertrieben waren. Es ist auch nicht das ganze Werk, sondern nur ein Teilbetrieb von dem Unglück betroffen worden. Der Gesamtbetrieb erleidet im wesentlichen keine Unterbrechung. Die Unfallstelle selbst ist noch in den späten Nachtstunden in dichten Rauch gehüllt, aus dem ab und zu noch Feuerschein hervorbringt.

Nach der ersten Explosion trat sofort die Werkfeuerwehr in Tätigkeit und nahm sich der Verwundeten an. In kürzester Zeit trafen auch die Wehren aus Wittenberg und der Umgegend ein, ferner Sanitätsmannschaften, Ärzte, SA- und SS-Mannschaften, die zum größten Teil gar nicht mehr eingezugreifen brauchten.

Sehr gelitten haben die der Unglücksstätte benachbarten Dörfer und Arbeiteriedlungen, vor allem Reinsdorf selbst und Braunsdorf. Hier sind zahlreiche Dächer abgedeckt, Dächer eingestürzt, Giebelwände eingedrückt usw. Die Bewohner haben vielfach ihre Betten aus den Wohnungen geholt und wegen der Einsturzgefahr im Freien kampiert.

Gemeinschaftshilfe für die Opfer

Wie der Sonderberichterstatter des DNZ meldet, gehen fortlaufend Spenden für die Opfer der Reinsdorfer Katastrophe ein. Aus Wittenberg und Umgebung kommen im-



Der Römer in Frankfurt a. M.

mer wieder Meldungen über Zeichen echten nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes. In bereitwilligster Weise wurden Wohnungen zur Unterbringung der in der ersten Panikstimmung geflüchteten Bewohner von Reinsdorf, Braunsdorf und anderen Orten der Nachbarschaft des Werkes zur Verfügung gestellt. Auch die Arbeiter, die zum Teil nicht in die mitunter weit entfernten Heimorte zurückkehren konnten, da sie bei dem schnellen Verlassen des Werkes ihre Fahrräder zurücklassen mußten, konnten dank der Hilfsbereitschaft aller Volksgenossen behelfsmäßig untergebracht werden.

Ueber die vielen Taten echter Hilfsbereitschaft der Bevölkerung und der Formationen der Bewegung wird berichtet, daß z. B. die Arbeiter, die vielfach barfuß von der Unglücksstätte geflüchtet waren, sofort notdürftig mit Schuhzeug versorgt wurden. Schlächtereien und Gastwirtschaften organisierten mit Unterstützung des Schlachthofes einen Essenträgerdienst.

In der Nacht waren noch Streifen eingelegt, die in den umliegenden Wäldern einige Menschen, die aus Furcht vor neuen Explosionen ihre Häuser verlassen hatten, nach Hause geleiteten.

Einer für alle

Lodemutiger Opfersinn und wagemutige Einsatzbereitschaft für die Arbeitskameraden zeichneten überhaupt die ganze Rettungsaktion aus. Eine besondere Gefahr bildeten im Augenblick der Katastrophe einige große Behälter mit Sprengstoffen.

Unter Einwirkung ihres Lebens drangen mehrere Betriebsangehörige vor, um ihren Arbeitskameraden, der dort ständige Wache hält, zu bergen. Auf mehrmaliges Rufen erschien der Arbeiter wohlbehalten und erklärte, nicht eher vom Platze zu weichen, bis die gesamte Anlage vollkommen unter Wasser gesetzt sei.

Diese Pflichterfüllung bis zum Letzten hat weitere Ausdehnung des Unglücks und eine Vermehrung der Opfer verhindert. An vielen Stellen drangen auch Arbeiter, die ihre Werkstätten noch rechtzeitig verlassen konnten, trotz der Verletzungen durch Glasplitter und Steine in andere Werkstätten ein, um Arbeiter, denen durch Einsturz oder schwere Verwundungen das Entkommen unmöglich war, zu bergen.

Das Werk, das nach dem Verfall der Verträge unter Aufsicht der alliierten Kommission als einziges in beschränktem Umfang bestehen blieb, hat diesmal das dritte Unglück über sich ergehen lassen müssen. Bereits in den Jahren 1915 und 1925 haben zwei schwere Explosionen etwa je 50 Menschenleben gefordert.

Stiftung für Opfer der Arbeit.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Es wird gebeten, Spenden an die beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda bestehende „Stiftung für Opfer der Arbeit“ (Konto Nr. 120 bei der Reichscreditgesellschaft, Berlin W 8, Behrensstraße 20-21) mit dem Vermerk „Für Wittenberg“ einzuzahlen.

Die Arbeit geht weiter

Gegen Freitag mittag erschienen in Reinsdorf Reichsminister Dr. Frick und General Daluge, die sich an Ort und Stelle von dem Ausmaß des Unglücks überzeugten. In den Werkstätten, sofern sie nicht zu dem zerstörten Betrieb gehören, wurde nach Beseitigung der kleinen Schäden wieder gearbeitet.

Für die Opfer des Reinsdorfer Unglücks 100 000-Mark-Spende der Partei.

Berlin, 15. Juni.

Der Reichschatzmeister der NSDAP hat, wie die NSR aus München meldet, folgenden Brief an den Betriebsführer der Westfälisch-Anhaltinischen Sprengstoffwerke Reinsdorf bei Wittenberg geschickt:

„Die gesamte nationalsozialistische Bewegung ist tief erschüttert über das schwere Explosionsunglück und bittet Sie den Hinterbliebenen der auf dem Felde der Arbeit gefallenen Volksgenossen das aufrichtige Beileid der NSDAP übermitteln zu wollen. Auch sie starben für das Vaterland.“

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

46. Fortsetzung.

Annchen tat es gern. Als sie sich nach einer halben Stunde verabschiedete, fiel ihr Thilde plötzlich wieder um den Hals und schluchzte: „Ach, Annchen, es war doch wunderschön damals, als du noch in Schlossstadt warst... und alles so anders als jetzt! Wenn ich denke, daß das nun nie wiederkommt... und ich fortan ganz allein in der Fremde leben soll... drückt es mir schier das Herz ab!“

„Aber du mußt doch nicht, Thilde! Wenn du nicht willst.“

„Doch, ich will und muß! Verstehst du mich denn nicht? Daß ich geh, weil ich's nicht ertragen kann, wie der eine, den ich lieb habe über alles, nichts mehr von mir wissen will und mit Geringschätzung meiner denkt und eines Tages eine andere heiraten wird, deren Name nicht durch entsetzende Gerüchte bestetzt ist!“

Thilde!!

Thilde hobinger schauerte zusammen und fuhr sich mit dem Taschentuch über das entstellte Gesicht.

„Still — frage nicht!“ sagte sie hastig. „Alles habe ich dir immer anvertraut, nur über ihn kann ich nicht reden! Später vielleicht... bis ich's verwunden habe.“

Da schwieg Annchen.

Am Abend reiste sie ab. Frau Gersdorfer hatte es so gewünscht. Als sie, von Ferdinand begleitet, zur Bahnstation fuhr, sah sie zufällig aus dem Wagen blickend im Schneetreiben ein Paar den einsamen Weg vor dem Waldweg zurück entlangschreiten. Sie gingen langsam Arm in Arm. Im Schein einer trüben Straßenlaterne erkannte Annchen Thilde hobinger. Ihre Begleiter, der den Krügen hochgeschlagen und einen weichen Hut tief in die Stirn gedrückt hatte, kam Annchen zwar bekannt vor, doch konnte sie sein Gesicht nicht sehen.

des Größe. Die Bewegung spricht den Verwundeten ihre Anteilnahme aus und gebt ihr mit den allerbesten Wünschen für eine baldige Genesung.

Als Beitrag zur Linderung der Not habe ich die Ehre, Ihnen im Namen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei für die Hinterbliebenen der Opfer eine Summe von 100 000 Mark überweisen zu können.“

Die NSB hilft

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt stiftete, wie die NSR meldet, sofort nach Bekanntwerden des Unglücks in Reinsdorf den Betrag von 50 000 Mark. Hauptamtsleiter Pp. Hilgenfeldt richtete nachstehendes Telegramm an die Betriebsführung und Gefolgschaft:

„Der Betriebsführung und der Gefolgschaft der Firma WITTE in Reinsdorf spreche ich als einem der ersten Firmenmitglieder der NSB zu dem schweren Betriebsunglück mein tiefempfundenes Beileid aus, das ich auch den Hinterbliebenen der auf dem Felde der Arbeit in treuer Pflichterfüllung Gefallenen zu übermitteln bitte. Zur Linderung der ersten Not überweise ich namens der NSB 25 000 Mark. gez. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt.“

Weitere 25 000 Mark spendete der Gau Halle-Merseburg der NS-Volkswohlfahrt.

Reichsminister Dr. Goebbels in Reinsdorf

Wittenberg, 15. Juni. Außer Reichsminister Dr. Frick, der persönlich an der Unglücksstätte gewest und u. a. besonders eine Beseitigung der Unterstützungsauszahlung an die Hinterbliebenen der Opfer bewirkt hatte, erschien auch der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, in Reinsdorf. Er besichtigte eingehend den Unglücksort und besuchte die im Paul Gerhardt-Stift untergebrachten Verletzten. Der Minister hatte im Laufe seines Auenthaltes eingehende Besprechungen mit den zuständigen Behördenleitern und mit den Direktoren der Reinsdorfer Sprengstoff-Fabrik.

Ribbentrop beim englischen Außenminister.

London, 15. Juni. Vizekanzler von Ribbentrop hatte in Begleitung des Konteradmirals Schuster eine eingehende Unterredung mit dem neuen englischen Außenminister Sir Samuel Hoare. Die Besprechung fand im englischen Außenministerium statt.

65 000 neue Siedlerstellen

70 Millionen Reichsmittel bereitgestellt.

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat einen Betrag von 70 Millionen Mark für die Weiterführung der Kleiniedlung bestimmt und auf die Länder und Verwaltungsbezirke verteilt.

Das Saarland ist dabei ganz besonders bevorzugt und rückwirkend so gestellt worden, als ob es an den früheren Siedlungsabschnitten teilgenommen hätte. Ostpreußen und die Grenzgebiete sowie Ostlandgebiete sind bevorzugt berücksichtigt worden.

Die Finanzierung soll künftig grundsätzlich in der Weise erfolgen, daß die Aufwendungen für Grund und Boden und die Kosten für den Ausbau der Siedlerstellen möglichst weitgehend aus dem privaten Kapitalmarkt durch private erste und so weit wie möglich zweite Hypotheken (diese nötigenfalls unter Reichsbürgschaft) aufgebracht werden. Daneben sollen die Siedler mindestens 20 v. H. des Bau- und Bodenwertes, linderreiche Familien mindestens 15 v. H. des Bau- und Bodenwertes selbst beisteuern. Zur Restfinanzierung der Baukosten sowie zur Deckung der Kosten für die Einrichtung können Reichsdarlehen bis zum Höchstbetrage von 1000 Mark je Siedlerstelle, außerdem für linderreiche Familien, Schwertriebsbeschädigte usw. Zuschuldarlehen bis zu 200 und bis zu 400 Mark bewilligt werden.

Nimmt man an, daß etwa auf je zwei Siedlerstellen ein Zuschuldarlehen von 200 Mark entfällt, so könnten mit den neuen Reichsmitteln also rund 65 000 neue Kleiniedlerstellen gefördert werden. Bewerbungen um Siedlerstellen sind wie bisher an die Gemeinden und Gemeindeverbände (Kreise) zu richten.

Trotz ihrer gedrückten Stimmung huschte ein Vagabund über Annchens Gesicht. So ganz verlassen war Thilde also doch nicht.

17. Kapitel.

Frau Gersdorfer schloß das Kassenbuch und schob den Schlüssel mechanisch in die Tasche, blieb aber noch auf ihrem Platz sitzen, bis die Lichter gelöscht und alles im Geschäft in Ordnung gebracht war. In dieser Viertelstunde veränderte sich ihr Gesicht merklich, wie Ferdinand jeden Abend verwundert bei sich feststellte.

Es war, als ginge mit dem letzten Abend das freundliche Allerweltslächen, das tagsüber wie festgenagelt darauf lag, aus ihrem Gesicht. Und wenn dann Fritz, wie jetzt, die Kolläden draußen niederließ, lenkte sich auf das plötzlich um Jahre älter erscheinende Frauengesicht ein harter Ausdruck von Mitleid, Müdigkeit und Verdrossenheit.

Schweigend wurde dann oben das Abendessen eingenommen.

Vorfrühe sah sie danach noch eine halbe Stunde mit Ferdinand im Wohnzimmer, stichelte an einer Handarbeit, und wenn es neun schlug, sagte man sich Gutenacht und ging zu Bett.

Das ging nun schon zwei Jahre so hin und Ferdinand, der das trostlose, dieses einseitig freudlose Dasein oft bitter empfand, hatte doch nie den Mut, wenigstens für seine Person außer Haus etwas Zerstreuung zu suchen.

Er konnte Frau Gersdorfer, die ihn als kleinen elterlosen Anaben ins Haus genommen, ihm ein Heim und einen Beruf gegeben hatte, noch nicht ganz sich selbst überlassen, wenn er sie auch durchaus nicht begriff.

Denn es hätte doch alles ganz anders und viel schöner sein können, wenn sie nur gewollt hätte. Annchen schrieb alle Augenblicke, die Mutter möge doch das Geschäft verkaufen und ganz zu ihnen ziehen. Auch Otto drängte. Seine Frau war zweimal hier gewesen, um sie einfach mit Gewalt zu holen. Vergebens. Frau Gersdorfer wollte nicht. Nicht einmal zu einem kurzen Besuch war sie zu bewegen.

Sie konnte weder Ottos Fortschritt, noch Annchens Heim. Wena Ferdinand früher manchmal von den Kin-

Die Bedeutung von Kolonien

Letzter Vorbericht über ihre Erzeugungsmöglichkeiten.

Freiburg i. Br., 14. Juni.

Auf einem Begrüßungsabend anläßlich der deutschen Kolonialtagung sprach General von Lettow-Vorbeck, Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe während des Weltkrieges, über „Die wirtschaftliche Bedeutung von Kolonien“. Nach herzlichen Begrüßungsworten eines Vertreters der Deutschen Arbeitsfront und des Oberbürgermeisters von Freiburg führte der Vortragende eingangs aus, daß es sich bei der Kolonialfrage um eine wirkliche Lebensfrage des deutschen Volkes handele.

Lebensfrage des deutschen Volkes

Die große Erzeugungsfähigkeit des Landes sei im Kriege bewiesen worden. Ingesamt wurden durch die kleine Schutztruppe von 20 000 Mann (davon nur 10 000 Weiße) in den vier Kriegsjahren 400 000 feindliche Soldaten verlesen mit den modernsten Waffen und jeglicher Pflege, vom europäischen Kriegsschauplatz ferngehalten.

Für die deutsche Schutztruppe war es während des vierjährigen Kampfes eine Existenzfrage, den Bedarf an Lebensmitteln aus den eigenen Quellen des Landes zu decken, da jede Verbindung nach außen hin ja abgeschnitten war.

Der Redner schilderte, wie das Land zu diesem Zweck allen Bedarf hergeben mußte, angefangen von der Bekleidung und Bekleidung bis zur Ergänzung und Beschaffung des Heeresgutes, sowie vor allen Dingen Arznei für die Verwundungen und Seuchen.

Großen Beifall löste es aus, als Lettow-Vorbeck tonte, daß diese Arbeit mit in erster Linie durch die Loyalität, Treue und innere Achtung der einheimischen schwarzen Bevölkerung vor den Deutschen geschehen sei.

Die Rede des Generals von Lettow-Vorbeck schloß mit den markanten Sätzen: Die koloniale Frage ist für uns eine außerordentlich brennende. Wir müssen an sie herantreten. Allerdings bin ich der Auffassung, daß der erste Schritt auf kolonialen Gebiet bei uns in Deutschland liegt und darin, daß es in erster Linie darauf kommt, eine nationale Macht zu schaffen.

Führung von Erbhofbüchern

Ausstellung durch das Auerbengericht.

Berlin, 14. Juni. Im Reichsgeheblatt wird folgende Verordnung über die Führung von Erbhofbüchern veröffentlicht: Aufgrund des § 61 des Reichserbhofgesetzes vom 29. September 1933 (Reichsgeheblatt 1, Seite 685) wird folgendes verordnet:

§ 1.

Das Auerbengericht stellt dem Bauern auf Antrag amtliches Erbhofbuch aus. Das Buch enthält namentlich eine beglaubigte Abschrift der auf den Hof begünstigten Erbhöfe in der Erbhöferolle sowie der Erbhöfe, denen sich die Erbfolge in den Hof ergibt. Das Erbhofbuch kann nur durch das Auerbengericht bezogen werden.

§ 2.

Die Herstellung und der Vertrieb von nichtamtlichen Büchern gleicher oder ähnlicher Zweckbestimmung ist unzulässig.

Erklärung des Erzbischofs von Köln

Köln, 14. Juni. Das erzbischöfliche Generalsekretariat veröffentlicht folgende Mitteilung: „Se. Eminenz, der Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln, hat der Staatsregierung gegenüber bezüglich der Devotionshegen von Ordenspersonen aus der Erzdiözese Köln folgende Erklärung gegeben:

Die bei den Augustinerinnen in der Severinstrasse bei den Vinzentinerinnen in Köln-Rippes vorgekommenen Vergehen gegen die Devotionshege sowie jedes Devotionshegen verurteile ich vollkommen und beklage sie schmerzlich. Es gehört zu den schlimmsten Ueberraschungen und Enttäuschungen in meinem Leben, daß bei den genannten Schwestern zwei leitende Persönlichkeiten jenen Einflüssen nachgeben haben, vor denen ich bereits in einem Erlaß vom Dezember 1931 gewarnt habe.“

bern zu sprechen begonnen hatte, lenkte sie sofort ab. Es war, als sei jedes Muttergefühl in ihr erstorben. Auch von ihrem toten Gatten sprach sie nie.

Ihr einziges Interesse war das Geschäft, das sie sich unermüdlich widmete. Trotzdem häuften sich da und da Schwierigkeiten, und wenn Ferdinand auch durchaus kein genauen Einblick in Frau Gersdorfers Vermögensverhältnisse bekam, wußte er doch durch andere, daß sie zu bereits von ihrem Mann aufgenommenen Hypotheken hinzugefügt hatte.

Das nun ganz in großstädtischem Stil betriebene Geschäft hatte das Gersdorferische eben allmählich an die Wand gedrückt. Bloß ein kleiner Rest Stammkunden war ihm treu geblieben. Die Stadtgemeinderäte, die Geschäft in jeder Weise entgegenkam, beobachtete Frau Gersdorfer gegenüber beständig eifige Ablehnung.

So viel auch gebaut wurde, die Witwe Gersdorfer hatte seit dem Tode ihres Mannes keine einzige Erweiterung mehr für die städtischen Bauten erhalten.

Ferdinand glaubte es ja nicht, was man sich damals nach Gersdorfers und Hobingers Tod und dem kurz nach erfolgten Selbstmord des Stadtbaumeisters überber sich in plötzlicher Geistesverwirrung erhängt hatte, zuraunte: daß alle drei bei den Vieserungsgeheimen die Stadt betrogen haben sollten, und nur durch Tod schmachtvollen Prozessen entronnen waren.

Aber der Bürgermeister glaubte es offenbar auch nicht, es nun die Witwen entgelten. Eigentlich nur die Witwe Frau Metz war deshalb längt von Schlosshof fortgezogen, und Frau Hobinger war ihrem Gatten ein Jahr später nach kurzer Krankheit in den Tod gefolgt. Auch sie hatte Schlosshof freiwillig verlassen wollen, da die Koffer standen bereits gepackt, da kam ganz unerwartet der junge Wilhelm Jöst und hielt um Thildes Hand. Es hieß, daß er sich Thildes wegen mit seiner Frau entzweit habe, aber zum erstenmal im Leben eisenfest ihr gegenüber: „Ich habe Thilde immer geliebt und lasse jetzt erst recht nicht von ihr! Sie meine Frau — basta!“

(Fortsetzung folgt.)

Lothales

Hochheim a. M., den 15. Juni 1935

Goldene Hochzeit. Am Donnerstag, den 13. Juni feierten die Eheleute Anton Sommer und Frau Anna Grob das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Dem greisen Jubelpaar wurden zu diesem Ehrentag viele herzliche Glückwünsche zuteil. Unter den Gratulanten weilten auch Herr Beigeordneter Peter Hirschmann als Vertreter der Regierung und Ortsgruppenleiter Krimmelbein, der die Glückwünsche der NSDAP überbrachte. Herr und Frau Sommer stehen heute noch wie allezeit im Lichtbild des guten Ansehens. Die vielen herzlichen Glückwünsche entspringen daher anerkennenden Herzen. Zu den Gratulanten gesellte sich auch der „Neue Hochheimer Stadtanzeiger“ dem Jubelpaar einen sonnigen Lebensabend wünscht!

90 Jahre Turngemeinde Hochheim am Main. Die Turngemeinde Hochheim am Main feiert am 29. und 30. Juni ds. Js. das Fest ihres 90jährigen Bestehens. Für die einheimische Bevölkerung dürfte, wie für den Jubilar selbst, ein ganz großes Ereignis bevorstehen. In dem heutigen Festaufruf wendet sich die Turngemeinde an alle Volksgenossen, dieses Fest als das ihrige, als das Fest der Volksgemeinschaft, aufzunehmen. Was erwartet denn ein Jubilar heute von der Einwohnergemeinde Hochheims? In den Zeiten, da einer vom anderen abhängig ist, ist gegenseitige Unterstützung in allen Beziehungen notwendig. Wie schon immer, so werden also diesmal wieder die Hochheimer ihren Ruf rechtfertigen, daß sie durch ihren Besuch und ihre Unterstützung die Feste machen. Die Teilnahme an einem Jubiläum kann aber auch durch die Ausschmückung der Häuser und Straßen bewiesen werden. Der Festaufruf der Turngemeinde klingt deshalb in diesem Sinne aus. Wie uns alle an Festtagen mit besseren schöneren Kleidern anziehen, so können auch unsere Wohnstätten zum Jubiläumsfest der Turngemeinde in einem farbenfrohen Gepräge erstrahlen. Ein 90jähriges Vereinsjubiläum ist schließlich in allen Beziehungen ein Fest der gesamten Stadt. Die Turner verdienen vielleicht sogar noch besondere Aufmerksamkeit. Denn durch ihr Wirken für die Gesundheit ihre Mitglieder ist 9 Jahrzehnte hindurch das Gesamtwohl der Mitbürger unserer Heimatstadt gesichert worden. Mehr aber als alle diese Erwägungen gilt es einem Fest in Hochheim: Unterstützt euch gegenseitig, Volksgenossen; pflegt Volksgemeinschaft und die Treue gegenüber der Heimat auch und dem Jubilar zu Ehren.

Aus dem Programm des Reichshandwerkertages
Samstag Abend 20 Uhr: Handwerkerfestabend im „Haus der Technik“ in Frankfurt.

Sonntag, den 16. Juni: 12 Uhr Antreten des Festzuges auf der Bergerstraße und den angrenzenden Nebenstr.

13 Uhr Abmarsch durch Friedberger Anlage, Neue Hauptwache, Hofmarkt, Kaiserstr., Sindenburgplatz, Hofstraße, Sindenburgallee, Hofstraßenstr. bis Hofstraßenbrücke, Sindenburgallee, Hofstraßenstr. bis Hofstraßenbrücke.

14 Uhr Abmarsch nach dem Sportfeld. Eintreffen auf dem Sportfeld um 15.30 Uhr.

17 Uhr Großkundgebung des Deutschen Handwerks

Eine frühere Erdbebenperiode in unserem Maingebiet. Die große Erdbebenkatastrophe in Britisch-Belutistan (Indien) weckt die Erinnerung an eine frühere Erdbebenperiode in unserem Maingebiet, an die sich die jüngere Generation noch wohl erinnern kann und deren Verlauf in den Spalten der Zeitchronik niedergelegt ist. Auch in der hiesigen alten Schulchronik ist dieselbe verzeichnet. Hier lesen wir bei einem Ueberblick über das Jahr 1869 über diese Heimkatastrophe folgendes: Ein zum Glück unter unseren Gebieten nur seltenes Naturereignis hat im Herbst 1869 die Bewohner des unteren Mainlandes und dessen Umgebung in Angst und Schrecken versetzt. Es waren dies öfter wiederholende Erdstöße, welche selbst feste Gebäude erschütterten und an manchen Orten sogar Schornsteine zum Einsturz brachten. Die Häuser hoben sich förmlich und wurden hin- und herbewegt, sodaß die Fenster zerbrachen und leichte Gegenstände in den Zimmern umherflogen. Die Bilder von der Wand fielen. Die Stöße waren von einem Getöse wie unterirdisches Donnern begleitet und erstreckten sich auf eine Entfernung von 10 bis 15 Meilen in der Runde. Am stärksten und öftesten wurden sie in unserer Nachbarschaft, dem hiesigen Ort „Groß-Weidenau“ verspürt, wo sich der Kern der Beben befunden haben dürfte. Hier flüchteten die Bewohner aus den Häusern auf das flache Feld, um nicht von den einströmenden Schornsteinen erschlagen zu werden. Dasselbst dauerten auch die Erschütterungen mit längerer oder kürzerer Unterbrechung von Anfang November des Jahres 1869 bis zum Februar 1870 hinein, während hier in Hochheim ungefähr acht Erdstöße innerhalb 2 Wochen gezählt wurden, die keinen merkwürdigen Schaden an den Gebäuden anrichteten. — Soweit die Darstellung dieser Erdbebenperiode vor 66 Jahren in der alten Schulchronik, die zuverlässig ist und gewissenhaft geführt wurde. Im Laufe der späteren Jahre wurden hier nur noch nach längeren Zwischenräumen einzelne Erdstöße wahrgenommen, welche die allgemeine Aufmerksamkeit erregten, jedoch keine Schäden anrichteten. Schreiber dieses, der bereits fünfzig Jahre in Hochheim sein Domizil hat, kann sich nur in diesem halben Jahrhundert an vier dieser Stöße erinnern. Möge uns der Himmel auch fernerhin vor dieser schweren Gottesgeißel, die in den überlieferten namentlich vulkanischsehten Ländern, wie gegen-

wärtig wieder in Asien so schwere Prüfungen heraufbeschwört bewahren.

Wie stehts im Feld? Die Sonnentage der letzten Wochen haben im Feld und in den Weinbergen prächtig gewirkt. Getreide und Grünfütter stehen zufriedenstellend die Kartoffeln sind durch den Regen zu genügender Feuchtigkeit gekommen. In den Weinbergen stehen die Reben im Anfang zahlreicher, gut entwickelter Gescheine, die ihre Besitzer wohl zu erfreuen vermögen. Unter den Frühobstsorten zeigen sich allerdings die Schäden der kurzen Frostperiode im Frühjahr. Die Erträge der Spargel- und vorwiegend auch der Erdbeeren fallen infolge der kalten Witterung und der dadurch bedingten späteren Entwicklung knapper als im vergangenen Jahre aus. Trotz allem kann gesagt werden, daß die Erde einen reichen Ernteertrag für uns in ihrem Schoße birgt.

Seltene Naturerscheinung. Als Abschluß des in der vergangenen Nacht über unsere Gegend gezogenen Gewitters zeigte sich unmittelbar nach dem kurz anhaltenden Regen am Firmament ein großer, grauer Regenbogen. Dieser ist wohl durch den Einfluß der Mondstrahlen entstanden. Man kann das Erscheinen eines natürlichen Regenbogens als seltene Naturerscheinung bezeichnen, denn es wird wenigen unserer Generation der Anblick eines solchen zur Mitternacht vergönnt gewesen sein.

Ein auswärtiger Fahrraddieb gefaßt. Der hiesigen Polizei gelang es am Mittwoch, einen gefuchten Fahrraddieb zu fassen. Dieser hatte zwei Fahrräder an hiesige Volksgenossen verkauft, die er am Wohlfahrtsamt und in der Leipzigerstraße in Mainz gestohlen hatte. Die Polizei erfuhr von diesem zweifelhaften Geschäft und brachte außerdem zur Feststellung, daß der Dieb am Mittwoch wieder nach Hochheim kommt, wahrscheinlich um den Rest des Kaufbetrages zu kassieren. Bei dieser Gelegenheit erfolgte die Verhaftung im Hause eines Käufers. Der Dieb wird seiner Verhaftung nicht entgehen, aber auch die Käufer sind nicht ohne Schaden; sie sind Räder und Geld los und können außerdem noch in den Verdacht der Fahrlässigkeit kommen. Bei solchen Kaufgelegenheiten kann man nicht vorsichtig genug sein. Fahrraddiebe suchen sich überall ihre Opfer. Der hier verhaftete Dieb hat selbst die Polizei noch belügen wollen mit der Behauptung, er habe sie von einem Unbekannten mit dem Vornamen Georg gekauft. Für ihn wie für die Käufer ist der Unbekannte keine Entlastung. Darum: Vorsicht!

Spielvereinigung 07 Hochheim

Jugend — Spv. 19 Hattenheim dort 2:4 (2:1) Am Pfingstmontag unternahm die Jgd.-Abt. einen Schiffsausflug ins Rheingau. Obwohl das damit verbundene Freundschaftsspiel gegen die flinken Hattenheimer 4:2 verloren ging, wird das an diesem Tag erneut bekräftigte Freundschaftsverhältnis in ewiger Erinnerung bleiben. — Die für den 1. Feiertag vorgesehenen Spiele mit Opel-Rüsselsheim wurden noch am Samstag abgeleitet.

Fußball am Sonntag, den 16. Juni: 1 Uhr Jgd. — VfB. Unterliederbach; 2. Uhr 2. M. — VfR. Rüsselsheim; 4 Uhr S. M. — VfR. Rüsselsheim. Sämtliche Spiele finden auf hiesigem Plak statt und verprechen interessant zu werden.

Leichtathletik am 15. und 16. Juni 1935: Die Langstreckenläufer Reim und Napp nahmen an den in Wiesbaden stattfindenden Kreismeisterschaften teil. Reim hat für die 10000 (Sa.) und 5000m (So.) gemeldet, während Napp mit berechtigten Aussichten an der 3000 m Meisterschaft Junioren (Sa.) und 5000 m (So.) teilnimmt. Ob unsere Hochheimer gegen die Spezialisten, wie: Hornung, Kössing, Schmidt pp. aufkommen können, bleibt abzuwarten. — Die Anabenabteilung übt am Sonntag vormittag ab 10 Uhr auf dem Turnplatz, um die Velden der Velden die die Farben des Vereins bei dem Schülerportfest in Mainz-Weisau vertreten sollen, zu ermitteln. R. B.

Büchertisch

Rassenpolitik ist Friedenspolitik. Diesen Satz prägte der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, aus einem diplomatischen Empfang in Berlin und zitiert damit das im Ausland verbreitete Lügengewebe, das auf seinen durchsichtigen Schleier unsere Rassenlehre neben Kriegsabsichten schreibt. Die kürzlich vor den ausländischen Diplomaten vertretenen Gedanken sind im Juniheft der Zeitschrift „Neues Volk“ abgedruckt. „Neues Volk“ bietet immer eine Reihe wertvoller Beiträge zur Rassen- und Bevölkerungspolitik und greift damit das augenblicklich brennendste Problem unserer Zeit auf. „Neues Volk“ ist zu beziehen vom gleichnamigen Verlag in Berlin SW 19, Lindenstraße 44.



Das braune Brett!

Deutsche Arbeitsfront, Betriebsgemeinschaft 18 Handwerk. Es ist Pflicht eines jeden deutschen Handwerksmeisters Geleite und Lehrling sich am Reichshandwerkertag in Frankfurt am kommenden Sonntag zu beteiligen. Abfahrt ist geschlossen um 8.30 Uhr Bahnhof Hochheim. Die Teilnehmer müssen 20 Minuten vor Abgang des Zuges am Bahnhof sein, um in Genuß der Bahnpreisermäßigung zu kommen.

Aus der Umgegend

Aus Rüsselsheim. Infolge aufgefällter Metalldiebstahle in den Opelwerken wurde gestern hier ein wegen Diebstahls vorbestrafter Einwohner verhaftet. — Ein von auswärts zugezogener 25jähriger Burche hat aus Liebeskummer und mißlichen Familienverhältnissen vor dem Bahnhof Mainz-Süd Selbstmord verübt, indem er sich unter einen Schnellzug warf.

Ueber 2000 Jugendherbergen länden von der Heimatliebe des deutschen Volkes. Die Hitlerjugend baut weiter. Hilf ihr dabei!

Jede neue Jugendherberge ist ein Baustein mehr am Werke des Führers. Unterstütze darum das Jugendherbergswerk!

Aus Liebe 39 500 RM unterschlagen.

**** Frankfurt a. M.** Die Große Strafkammer verurteilte die 36jährige Auguste Haack wegen fortgesetzter Urkundenfälschung in Tateinheit mit Untreue und Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis. Unter mißbräuchlicher Ausnutzung ihrer Vertrauensstellung bei einer Firma hatte die Ende April verhaftete Angeklagte 39 500 RM veruntreut. Zu der Defraudation wurde sie durch ihre Zuneigung zu einem jungen Mann bewogen. Der Angeklagten, gegen die zwei Jahre und acht Monate Gefängnis beantragt worden waren, wurde die Unteruchungshaft angerechnet. Die Angeklagte hatte im Sommer 1932 einen jungen Mann kennen gelernt, in den sie sich verliebte. Fortan legte sie Wert darauf, sich besser zu kleiden. Der Cavalier war schlecht gestellt, er bezog nur ein Taschengeld von 2 RM wöchentlich. Man ging tanzen, trieb Wassersport, machte Fahrten in Mietautos weit ins Land hinaus und schließlich kaufte sie „ihm“ ein Auto für 900 RM. Die Angeklagte hat die Beträge, die sie sich unredlicherweise zueignete, genau für sich gebucht. In einzelnen Monaten eignete sie sich bis zu 2000 RM an. Der junge Mann soll von den Verfehlungen nichts gewußt haben, sie will ihm lediglich gesagt haben, daß sie sich Vorleihen nehme. Die Stellung der Angeklagten bei der Firma war derart, daß sie als Buchhalterin auch die Gelder in die Hand bekam. Zur Verdeckung der Unterschleife fälschte sie nachträglich Bankauszüge. Das Gericht war der Ansicht, daß der Angeklagten infolge einer mangelhaften Kontrolle die Unterschleife recht leicht gemacht wurden.

Ab August Einzug des „fliegenden Frankfurter“.

**** Frankfurt a. M., 14. Juni.** In den nächsten Tagen wird auf den Bahngleisen von Frankfurt a. M. ein Schnelltriebwagen nach Art des „fliegenden Hamburger“ zu sehen sein, der einige Zeit in Frankfurt bleibt, um die zur Bedienung des „fliegenden Frankfurter“ vorgesehenen Eisenbahner mit einem Wagen dieser Bauart vertraut zu machen. Dieser Schnelltriebwagen verkehrt ab 1. Juli ds. Js. regelmäßig zwischen Adln und Berlin. Wann der „fliegende Frankfurter“ hier eintrifft, steht noch nicht fest, doch ist zu erwarten, daß der regelmäßige Schnelltriebwagenverkehr noch im Monat August auch auf der Strecke Frankfurt a. M. — Berlin aufgenommen werden kann.

**** Frankfurt a. M.** (Verlängerung der Bibel-Ausstellung.) Die große Bibel-Ausstellung in Frankfurt, die sich großer Beachtung erfreut, sollte ursprünglich am 16. Juni geschlossen werden. Nunmehr ist es durch das Entgegenkommen des Kunstgewerbe-Museums ermöglicht worden, die Bibel-Ausstellung bis einschließlich Dienstag, den 25. Juni, zu verlängern.

**** Frankfurt a. M.** (Faust-Ausstellung im Goethe-Museum.) Anlässlich der Faust-Aufführung auf dem Römerberg veranstaltet das Freie Deutsche Hochstift am Sonntag, den 16. Juni, eine Faust-Ausstellung im Goethe-Museum.

**** Westerborg.** (Vom Starkstrom getötet.) Der Monteur der Robbenyer Straßenbahn-Gesellschaft Ernst Schiller war bei der Mühle Hohenjann im Transformatorenhaus mit dem Auswechseln von Isolatoren beschäftigt. Bei der Arbeit muß er der Hochspannung zu nahe gekommen sein, denn er blieb an den Drähten hängen und wurde auf der Stelle getötet. Der Verunglückte war erst kurze Zeit verheiratet.

Mag Baer entthront

Der Weltmeister von James Braddod nach Punkten geschlagen. — Der Kampf Schmeling-Baer in Frage gestellt.

In der Nacht zum Freitag wurde in der Newporter Freiluft-Arena der Madison-Square-Garden-Gesellschaft der Box-Weltmeisterschaftskampf im Schwergewicht zwischen dem Titelhalter Mag Baer (USA) und dem Herausforderer James Braddod (USA) ausgetragen. Die 40 000 Zuschauer erlebten eine Riesenerwartung, denn der Favorit Baer wurde über 15 Runden nach Punkten geschlagen und ging damit seines Weltmeistertitels verlustig.

Der Ausgang dieses Treffens — Baer war zuletzt 5:1 Favorit! — hat eine vollständig neue Lage im internationalen Boxsport geschaffen und auch das große Projekt eines Weltmeisterschaftskampfes Schmeling-Baer am 17. August ist damit nichtig geworden.



Ein weiterer Vorteil für alle EDELWUCHS-Raucher ist die QUALITÄTS-VERBESSERUNG die durch den steigenden Umsatz möglich wurde.

Die passende Armkette bei Ihrem Händler für 30 Pfg.



Reichsfunk Frankfurt.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern:
6 Choral, Morgenprach, Gymnastik; 6.15 Frühkonzert; 7 Nachrichten; 8 Wasserstandsmeldungen; 8.10 Gymnastik; 8.30 Frühkonzert bzw. Sendepause; 11 Werbefunk; 11.20 Programmange, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.30 Sozialdienst; 11.45 Bauernfunk; 12 Mittagkonzert I; 13 Zeit, Nachrichten, ansl.: Lokale Nachrichten; 13.15 Mittagkonzert II; 14 Zeit, Nachrichten; 14.15 Wirtschaftsbericht; 14.30 Zeit, Wirtschaftsmeldungen; 14.10 Wetter; 14.45 Sendepause; 17 Nachmittagskonzert; 18.45 Das Leben spricht; 18.55 Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeit; 20 Zeit, Nachrichten, ansl.: Tagespiegel; 22 Zeit, Nachrichten; 22.15 Wetter, lokale Nachrichten, Sport; 24 Nachtmusik.

Sonntag, 16. Juni: 6 Hafenkonzert; 8 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen; 8.15 Evang. Morgenfeier; 9 Unterhaltungskonzert; 10 Deutsche Feiertunde der Hitlerjugend; 10.30 Chorgesang; 11 Tag des deutschen Handwerks, Feiertunde in der Paulskirche; 11.40 Mittagkonzert, als Einlage: Eifelrennen 1935, Lauf der Motorräder; 13 Unterhaltungskonzert, als Einlage: Eifelrennen 1935, Start und Lauf der Rennwagen; 17 Tag des deutschen Handwerks, Rundgebung auf dem Sportfeld in Frankfurt a. M.; 18 Eröffnung der Reichstheaterwoche mit einer Ansprache des Reichsministers Dr. Götts, ansl.: Lohengrin, erster Aufzug; 20 Großes Unterhaltungskonzert; 22 Zeit, Nachrichten; 22.20 Eifelrennen 1935, Schlussbericht vom Nürnbergrennen; 22.45 Tanzfunk; 24 Bunter Allerlei zu nachtllicher Stunde.

Montag, 17. Juni: 10 Sendepause; 10.45 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 15.15 Kinderfunk; 15.30 Jugendfunk; 16 Rundgebung aus der Musikhalle in Hamburg, es spricht Reichsminister Dr. Götts; 18.30 Junge Kunstgewerbetler im Dienste der Nation, Funkbericht; 19 Die Mitarbeit der Frau bei den Aufgaben der NS-Volkswirtschaft; 19.20 Unterhaltungskonzert; 20.15 Waterloo, Funkspiel; 21.40 Kampf und Sieg; 22.30 Volksmusik.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

1. Sonntag nach Pfingsten, den 16. Juni 1935
Fest der Allerheiligen Dreifaltigkeit.
Eingang der hl. Messe: Gepriesen sei die heiligste Dreifaltigkeit und unzerteilte Einheit. Lobt uns sie loben, denn sie hat uns Barmherzigkeit erzeigt.
Evangelium: Jesus sendet seine Apostel aus mit dem Auftrage zu lehren und zu taufen.
7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Jungfrauen
8.30 Uhr Kindergottesdienst. (2. aliofanischer Sonntag)
10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht zu Ehren der allh. Dreifaltigkeit. 3.30 Uhr Bibliothekstunde. 3.30 Uhr marian. Kongregationsandacht in der Krankenhauskapelle.

Werktags: 6.15 Uhr erste hl. Messe, 7 Uhr Schulmesse.
Beichtgelegenheit: Mittwoch, von 5-7 und nach 8 Uhr wegen des Fronleichnamsfestes.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 16. Juni 1935 (Trinitatisfest).
vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst.
vorm. 11 Uhr anschließend an den Hauptgottesdienst Christenlehre für die 3 lektkonfirmierten Jahrgänge.
Montag abend 8 Uhr Abendgottesdienst des Kirchenchores.

Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Ich bringe hiermit erneut zur Kenntnis, daß nach § 5 des Gesetzes über die Feiertage vom 27. Februar 1934 und der Verordnung zur Durchführung des Feiertagesgesetzes vom 18. Mai 1934 § 2c auch hier der Fronleichnamstag ein allgemeiner Feiertag ist.

Hochheim am Main, den 7. Juni 1935

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde J. B. Hirschmann

Gefunden

und auf dem hiesigen Polizeibüro wurden abge-
2 braune Damengeldbeutel mit Inhalt. Die Eigentümer werden ersucht ihre Rechte innerhalb 6 Wochen im Hause, Zimmer 1 geltend zu machen.

Außerdem ist ein Rechen und eine Seugabel am hiesigen Antoniusheim gefunden worden. Der Eigentümer wird in diesem Falle ersucht, die verlorenen Gegenstände bei Markus Ademann, hier, Eppsteinstr. 4, abzuholen.

Hochheim am Main, den 12. Juni 1935

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
J. B. Hirschmann

Wochenplan des Preussischen Staatstheaters Wiesbaden

Großes Haus

So., 16. Juni, Aida, Anfang 19 Uhr — Mo., Das Glöckchen des Eremiten, Anfang 19.30 Uhr — Di., 17. Juni, Die Fiesche, 19.30 Uhr — Mi., 18. Juni, Wie es gefällt, Anfang 20 Uhr — Do., 19. Juni, Der fliegende Holländer, Anfang 19.30 Uhr

Kleines Haus:

So., 16. Juni, Pension Schöller Anfang 20 Uhr — Mo., 17., Rah im Sad, Anfang 20 Uhr — Di., 18. Juni, Pension Schöller Anfang 20 Uhr. Ab 19. Juni das „Kleine Haus“ geschlossen.

Spielplan des Schumann-Theaters Frankfurt vom 12. bis 30. Juni 1935

Großvarietee „Todesprung aus der Kuppel des Manntheaters Gubannos, und 10 Sensationen.
Jeden Tag abends 8.15 Uhr. Sonntags auch 4.15 Uhr.



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Cusine und Tante, Fräulein

Elisabeth Bopp

wohlversehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 45 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Balthasar Bopp

Hochheim am Main, den 14. Juni 1935

Die Beerdigung findet am Sonntag nach dem Hochamt vom Sterbehause Massenheimerstraße 12 aus statt.

Zur Biesenmühle

(schöner Ausflugsort!) Spez.: Butter u. Käse, Speck u. Eier, Hausmacherwurst zu niedrigen Preisen. Prima selbstgekeilter Apfelwein. Es ladet frdl. ein Familie Jos. Thomas

Die Deutsche Arbeitsopfersversorgung Ortsgruppe Hochheim a. M.

feiert am Sonntag, den 16. Juni, nachmittags 3 Uhr im Saalbau „zur Krone“ ihr 10jähriges Bestehen. Ein reichhaltiges Programm wird geboten. U. a.: Auftreten des Wendlin-Quartetts Offenbach. — Eintritt für Mitglieder 15 Pfg., Nichtmitglieder 30 Pfg. — Kaffee u. Kuchen frei, Tassen sind mitzubringen. Um zahlreichen Besuch bittet der

Gesamtverband deutscher Arbeitsopfer in der D.A.F., Landesgeschäftsstelle Hessen-Nassau, Zahlsstelle Hochheim; Bittner

Machen Sie es sich leichter!

Der Große Brockhaus hilft Ihnen

Ihr stiller Berater in allen Fragen des täglichen Lebens
Anregungen für Beruf und Mußestunden

In Kürze von A-Z lieferbar!

Jetzt besondere Bezugsvereinfachungen

Senden Sie den untenstehenden Abschnit ein: Sie erhalten dann unverbindliche Auskunft und eine reich bebilderte Ankündigung.

F. A. Brockhaus · Leipzig C1

Der Unterzeichnete bittet um kostenlose und unverbindliche Übermittlung des reich bebilderten Prospekts über den Großen Brockhaus sowie um Auskunft über die jetzt bestehenden Bezugsvereinfachungen.

Name und Stand:

Ort und Straße:

**Sommer-
sprossen**
verschwinden sicher u.
schnell durch frucht's
Schwabenweiss
Ein jugendfrisch. Ge-
sicht durch
Schönheitswasser
Aphrodite

Central-Drogerie J. Wenz

**Zum Scheuern und
Putzen**
stets
ATA
benutzen!

Natur-Wein

1/4 Ltr. v. 65 an, 1 Ltr. v. 80 an

Holl, Hochheim, Weiherstraße 1

Fotografieren

jetzt billiger!

Der 6x9 Rollfilm mit 8 Aufnahmen (Markenware) kostet nur noch 1.— Mk. Entwickeln, Abzüge u. Vergrößerungen, sauber schnell u. billig. Von Ihren Aufnahmen, welche Sie bis vorm. 11 Uhr zum Entwickeln abgeben, können Sie am gleichen Tage die Bilder abholen.

Foto-Hirshenhein

Hochheim — Wilhelmstr. 12
Fernruf 155

Färberei Prinz

reinigt, färbt, wäscht

in la. Ausführung. Annahme

Kath. Kallenbach Ww.

Weidenburgerstraße 4

90 Jahre Fest-Aufruf!

Turngemeinde Hochheim a. M.

Volksgenossen! Turnfreunde! In den Tagen des 29. und 30. Juni 1935, feiert die Turngemeinde Hochheim a. M. ihr 90jähr. Bestehen. Solch bedeutende festliche Ereignisse sollen und dürfen nicht nur den Jubiläumsverein angehen. In den 90 Jahren Vereins-tätigkeit stehen 90 Jahre Arbeit und Dienst an unserer Heimatstadt, an Volk u. Vaterland. 9 Jahrzehnte hindurch haben Hochheimer Männer in uneigennützigster Weise, Gut und Geld, Mühe und Arbeit aufgebracht, daß die gesamte Einwohnerschaft aus einem ewig jungen Quell der Kraft und Freude schöpfen konnte. Das 90jähr. Jubiläum der Turngemeinde ist das Fest des Dankes an die Alten, deren wir zu Lebzeiten noch in würdigster Weise gedenken müssen. — Diese Feiertage sind aber auch gerade für Hochheim Gelegenheit, den Namen als Weinstadt zu repräsentieren. Volksgenossen! Die Turngemeinde will mit ihrem 90jährigen Jubiläumsfest, wie jeder andere Verein, der in unseren Mauern noch Feste abhält, Mittlerin der Volksgemeinschaft sein. Fest-tage werden durch allgemeine Teilnahme Freudentage. Wir rufen Euch, Volksgenossen und Turnfreunde, auf, unserem Jubiläum Eure ganze Aufmerksamkeit u. allseitigen Be-such zu schenken. Gebt Eurer Verbundenheit mit uns aber auch dadurch Ausdruck, daß Ihr Eure Häuser wie zu hohen staatlichen Festtagen mit Fahnen und Tannengrün schmückt. Laßt Eure Teilnahme und Begeisterung an unserem Fest aus ganzem Herzen sprechen! Die Volksgemeinschaft kann dadurch wahr werden, sie verpflichtet dazu und ist Euch dankbar dafür.

Gut Heil! Heil Hitler!

Turngemeinde Hochheim e. V., gegr. 1845

Der Vereinsführer



Zur gefl. Beachtung! Wir haben unserem Vereinsmitglied Phil. Sack Auftrag gegeben, Bestellungen auf Tannengrünland entgegenzunehmen. Der Häuserschmuck ehrt die Turngemeinde, wie Euch selbst. Wir bitten daher um freudige und bereitwillige Unterstützung unseres Festes auch in dieser Beziehung.

Reichslotterie

Für Arbeitsbeschäftigung

Wir treten an!

2.800.000 GEWINNE U. 400 PRÄM.
RM. 2.600.000
10 Hauptgewinne zu RM. 50.000
100.000
Sofort auszahlabar

LOS PREIS 50 PFENNIG

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt

Flörsheim am Main, Karthäuserstraße 6

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Dreisbach
Stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Dreisbach
Druck und Verlag: Heinrich Dreisbach, sämtlich in Flörsheim am Main
D.-R. V. 35, 799 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Abheben Sie nicht auch?
daß Sie heutzutage (technisch) im Bilde sein müssen!
Dies zu erreichen, brauchen Sie die altbekannte, im 22. Jahrhundert stehende Wüste. Modellieren Sie!

Technik für alle
Die Zeitschrift, die Ihnen Langweiligkeit, 12 reichhaltige Hefen, kostenlos Buchbestellung, Bezugspreis RM. 2.25 im Voraus, Bezahlung, Anwesenheit, Unterhaltung!

Ver. Sie kostenlos Probeheft! Dieck & Co., Verlag, Stuttgart

KOSTENLOS

lassen wir jed. Rundschreiben eine Probe an Sie, reichhaltigen Programms!

J.R.B.
50d. Winkl. Rundfunk - Zeitschrift
Schreiben Sie sofort! SRZ - Frankfurt am Main, Blücherstraße 20-22

Erbschein
heim, Telefon
Nummer 7

Dom 1. R.
Was ganz
Reichsminister

Der Handwe
Haus der Technik
rechnungen aus de
und des Staates
in einer erhebend

Märkte der
pelle sowie ein C
stellen leiteten
Schmidt begrüßte
Reichswirtschaftsm
dem Jubel der
des Führers und

Aber wer wie
her Nähe die Art
Anspannungen des
winnen, die nötig
und durchzuführen.
mest wird, aber
geräuschlos, die v
eine einzige Frage
loyalistischen Bew
Wie stand Deutsch
und welche Stelli

Ich habe Jh
der Reichsregieru
nung als die erste
in Frankfurt am
haupt ersten Han

Das ganze Ha
Ceyling müssen
gründlich werden
werts sich aufbau
gründet auf der S
nicht traditionellen
alles zusammenfa

Diese nationa
weisen, die mich
tront, Dr. Bey, zu
Arbeitgemeinschaft
ganzen deutschen
Was wir im
allen Mitteln im
über Einzelne zu
Wenn wir im be
Stand eines zu sag
Eland und f
Handwerk wird i
ich mit den übrig

Te
in den Reichsha
Den in Frank
jammerten Handw
gen, gilt heute m
Wie daß das de
ger Lieberlieferung
mitgehe. Di
mit ihrer großen
Stahl Ihrer Tag
heißes Aufstiegs.
Wenden an ein e
deutschen Handw
wungen, ist Aufga
Unterstützung hie
Stärke entliehe id
und den Teilneh
meine herzlich
Glück- und Segen

Die Feien
Am Morgen
und auf den Blät
wundernde Gesell
handwerksmeister
zen und der Obe
hießen die wand
Kombitorgestellte a
überab dem R
Dankbarkeit die p
künftig
Zit herzlichsten
meistern die